

Abzulehnen ist die zuweilen vertretene Meinung, dass der Eulenturm von lombardischen Steinmetzen erbaut worden sei.

*Erich Schmidt*, Zeitschrift für Kunstgeschichte 15, 1952 S. 125 : Lombardisch sind die Lisenen nicht, ebensowenig wie es die Skulpturen sind. Manfred Eimer, ZWLG 1941 S. 162 spricht von "langobardischen Einflüssen". Aber die von ihm herangezogenen Werke sind nicht langobardisch, sondern lombardisch. Adolf Mettler betont mit Recht, dass der im Cod. Hirs. fol. 3 genannte "peretissimus artifex, qui ex Veneciae partibus cum filiis advenerat", kein Lombarde war. Jedenfalls kann er nicht zu den Comacini gerechnet werden, die in Speyer nachgewiesen sind. Er gehörte einer Zeit an, die weit vor der Erbauung des Hirsauer Bauwerks liegt. Dazu kommt, dass der Aufbau des Hirsauer Turmwerks für italienische Kunst völlig fremd ist.

Unter den Orten, an denen lombardische Steinmetze gearbeitet haben, befinden sich nach Richard Bernheimer, Romanische Tierplastik 1931 S. 25 u. a. Quedlinburg, Gröningen und Königsutter, nicht dagegen Hirsau.

Auf keinen Fall sind die am Eulenturm angebrachten Bildwerke, zu denen es südlich der Alpen keine Parallelen gibt, von lombardischen Steinmetzen angefertigt worden. Das ist eher der Fall bei den ganz anders gearteten flachen Reliefs in der Michaelskapelle der Burg Hohenzollern:

*Jan Fastenau* S. 11 : Gegenüber den bisher betrachteten Bildwerken zeigen diese Reliefplatten eine bedeutend geübtere und zierlichere Technik. Wäre es möglich, dass hier lombardische Steinmetzen am Werk waren?

Dazu auch meine Arbeit "Zoller und Söller, Eine alte Deutung des Bergnamens" 1999 S. 25.

#### **Was bei der Deutung der am Hirsauer Eulenturm angebrachten Bildwerke zu beachten ist**

Zunächst ist es notwendig, die Bildwerke richtig zu sehen und zu beschreiben.

*Robert Knorr* S. 3 : Die erste Vorbedingung für die richtige Deutung ist das richtige Sehen.

Das ist bis jetzt nicht immer geschehen. So hat man die Tierfiguren auch schon als Hirsche, Gamsen oder Antilopen bezeichnet. Dass die Tiere gerade in dem Augenblick dargestellt werden, in

dem sie geopfert werden und zusammenbrechen , ist erst von Alfred Weitnauer erkannt worden .

Sodann hat man bis jetzt - mit Ausnahme von Jung und den ihm Folgenden - nicht beachtet, dass die Hirsauer Bildwerke nicht für sich allein gedeutet werden können, sondern dass es notwendig ist , auch andere , gleiche oder ähnliche Bildwerke zur Deutung heranzuziehen:

*Jung* 1939 S. 22 : Denkmälervergleichung , also Zusammen-tragen und Erkennen bildlicher Zusammenhänge , ist die eigentliche Sonderaufgabe der Denkmälerkunde.

So haben die Hirsauer Mittelfiguren große Ähnlichkeit mit den an den Säulenfüßen von Speyer und München angebrachten Heiden-priestern , aber auch mit dem keltischen "Götzen von Wildberg" . Auch zu der als Sonnenanbeter zu deutenden Halbfigur gibt es Entsprechungen aus dem hohen und späten Mittelalter.

Drittens ist zu beachten , dass die an den Friesen angebrachten Figuren in irgend einer Weise zusammengehören . So schon

*Franz Hammer* S. 28 : Wir werden das ganze Figurenband als eine Einheit anzusprechen haben.

Eine Ausnahme bilden wohl die sich von den anderen Figuren abwendenden Löwen, die eine Gruppe für sich bilden.

### **Beschreibung der Mittelfiguren**

Die am Eulenturm jeweils in der Mitte der drei Friese angebrachten bärtigen Männer werden wie folgt beschrieben :

*OAB Calw* 1850 S. 227 : Auf der Südseite des Turmes ist ein sitzender Mann in Laientracht mit lockigem Haupthaar zu erkennen , der mit beiden Händen den mittleren Pfeiler trägt. Die Nordseite zeigt einen sitzenden Mönch mit geschorenem Haupt. Auf der Westseite kniet ein Mann, der seine Rechte vor die Augen hält .

*Jan Fastenau* S. 1 : Auf der Westseite sieht man einen bärtigen Mann , der die linke Hand auf die Knie gestützt hat und die rechte vor die Stirn legt . Er trägt eine um die Hüfte von einem schmalen Riemen zusammengehaltene Kutte . Die Enden des Riemens hängen vorn in der Mitte lang her-ab. Das Skapulier fehlt. Der Mönch auf der Südseite stemmt sich gegen die Mauerwand und trägt, offenbar mit großer Anstrengung, mit beiden Händen die über seinen Kopf her-abgehende Lisene. Er hat dabei sein bärtiges Haupt etwas nach rechts zur Seite und nach vorn geneigt , wie um der Last auszuweichen. Auf der Nordseite sitzt in der Mitte,